

Hundeyoukai: Drachenkrieg

Die vierte Staffel

Von Hotepneith

Kapitel 4: Der Vorabend des Krieges

Die Familie hat sich, fast, vollständig versammelt um zu überlegen, wie man vorgehen könnte.

Aber Daiki hat einen guten Plan.

4. Der Vorabend des Krieges

Die Familie ließ sich in Akamarus Arbeitszimmer nieder. Höflich hatte der Fürst des Südens seinen Platz für den Herrn der Hunde geräumt, saß allerdings nun rechts von ihm. Viele Menschen und Youkai hätten sich gewundert, warum zu einer solchen Besprechung auch die Frauen eingeladen wurden, aber diese Familie sah das anders. Darum hatte auch Yuri Myu mitgebracht. Nach der Besprechung könnte sie wieder nach Hause. Zu einem eigentlichen Kampf mochte er seine kleine Katze nicht mitnehmen.

Sesshoumaru nickte leicht: „Berichte, was deine Spione erfahren haben, Akamaru.“ Immerhin war dieser zwar im Rang unter ihm, aber doch ein eigenständiger Fürst.

„Die Drachen des Südens haben ihre Wohnorte verlassen, fast die gesamte männliche Bevölkerung. Offenbar haben sie sich an einem geheim gehaltenen Ort versammelt. Und das ist mehr als ungewöhnlich. Sie haben nicht einmal einen gemeinsamen Anführer im Kriegsfall, da sie sich schon untereinander nicht leiden können. Sie sprechen kaum miteinander. Es muss also jemanden geben, der sie dazu hat bringen können. Und der Drachenherr des Nordens ist der Einzige, der mir einfällt, auch, wenn mir nicht klar ist, wie er sie überreden konnte. Das ist aber letztlich gleich. Ich habe mein Heer in die Ebene von Omos geschickt. Sie liegt ziemlich genau in der Mitte meiner Grenze zu den Drachen. Ich wollte bald folgen. – Falls du keine Einwände hast, Taishou,“ ergänzte er höflich.

„Nein. Das ist nur logisch. Überdies ist es dein Fürstentum. – Meine Spione konnten in Erfahrung bringen, dass Daiki bei seinem Schloss im Norden die Wachen verstärkt hat. Nun, wenn man bei dreihundert Drachen noch von einer Schlosswache ausgehen will. Aber das war seine Begründung. Trotzdem ist klar, dass er sich da ein Heer aufgebaut hat. Und ich bin sicher, dass er bald losschlagen will.“

„Sobald die Süddrachen mich angegriffen haben, ja.“ Akamaru dachte nach: „Seine Strategie ist unverkennbar. Er hat sich Verbündete gesucht, die mein Heer und mich hier im Süden binden, so dass du auf dich - und Yuri - allein gestellt wärst. Inuyasha ist ja nicht hier. Natürlich auch auf nee-chan, wenn sie nicht in anderen Umständen wäre.“

„Könnte er das wissen?“ erkundigte sich Shiro: „Und dieser Spion, den ich getötet habe: hat er berichtet, dass Miyaki schwanger ist? Dann könnte Daiki meinen, dass du abgelenkt bist, und das darum für einen geeigneten Zeitpunkt zum Angriff halten.“

„Ja, nee-chan, das wäre möglich.“

„Du hast einen Spion getötet?“ Sesshoumaru klang tadelnd.

„Verzeih“, sagte sie sofort: „Ich habe nicht vergessen, dass du meintest, ein erkannter Spion sein besser als ein toter. Aber er schickte mit einem Spiegel gerade Nachrichten. Ich wusste nicht, welche. So hatte er...einen Unfall.“

„Ob Daiki das glaubt?“

„Er mag glauben, was er will. Aber ich konnte nicht zulassen, dass er womöglich sendete, dass Akamaru das Heer aufrief.“

„Das stimmt.“ Der Herr der Hunde sah in die Runde. Er wusste, dass sein Schwager ein sehr guter Strategie war: „Ich teile deine Meinung, Akamaru. Er wollte dich und deine Leute hier im Süden binden, wohl dann auch im Norden losschlagen. Ehrlos, ohne Kriegserklärung, ohne Vorwarnung. Nun sind wir aber gewarnt. Und wir werden sehr schnell sein müssen. Greifen die Drachen hier im Süden an, müssen wir sie sofort anhalten und schlagen. So schlagen, dass sie sich nicht mehr in diesen Krieg einmischen wollen. Darum werden wir zu dritt zu deinem Heer gehen.“

Der Fürst des Südens nickte. Er würde mit Sicherheit nicht „nein“ sagen, wenn zwei der stärksten unter den Youkai auf seiner Seite kämpfen würden.

„Danach“, fuhr Sesshoumaru fort: „Wenden wir uns unverzüglich nach Nordwesten und fangen Daiki ab, ehe er Nachricht bekommt, dass er im Süden verloren hat, sich nochmals verstärken kann.“ Er warf einen Blick zu den drei Frauen: „Miyaki muss hier bleiben, aber, Shiro: trotz aller Probleme mit den Drachen sollten wir uns nicht auch noch Ungewissheiten mit Menschen leisten. Gehe in das Dorf, in dem angeblich Hundeyoukai den Tempel vernichtet haben und finde heraus, was war. Myu geht mit dir.“

Die Katzenyoukai sah überrascht auf: „Ich, Sesshoumaru-sama?“

Dieser antwortete nicht.

So erklärte Yuri: „Ein Tempel und Menschen, Myu-chan. Du bist die einzige lebende Youkai, die Menschenmagie beherrscht. Falls da Menschen gegen Menschen vorgegangen sind und dies nur uns in die Schuhe schieben wollten, kannst du das herausfinden. Waren es natürlich wirklich Hundeyoukai, wird Shiro das selbst regeln können.“

„Ja.“ Myu nickte ernsthaft. Sie wusste seit einigen Jahren erst, dass sie etwas Besonderes war. Der Schöpfergott höchstpersönlich hatte aus ihr eine Youkai gemacht, deren Dämonenenergie lächerlich schwach war, gerade zum Überleben reichte - und ihr gleichzeitig die Fähigkeiten einer starken menschlichen miko verliehen.

Miyaki sah sie ein wenig überrascht an. Sie kannte die junge Katze nur von wenigen gemeinsamen Tagen, aber sie fühlte sich ihr näher als Shiro, obwohl diese auch eine Hundeyoukai war. Miyaki und Myu waren nur aus Zufall, oder besser aus Liebe, in diese kriegerische Familie geraten. Und beide neigten mehr zu ängstlichen Reaktionen als zum Schwert ziehen. Dass Myu nun solch einen Auftrag für ihre Menschenmagie einfach hinnahm, kam für die junge Fürstin des Südc clans ein wenig verblüffend. Aber natürlich wäre es unziemlich gewesen, einer Anweisung des Familienoberhauptes zu widersprechen.

Shiro sah zu ihrem Gefährten: „Wann sollen wir aufbrechen, Sesshoumaru-donno?“

„Sofort nach diesem Gespräch.“

„Wie du wünschst.“

Der Inu no Taishou sah seitwärts: „Yuri?“

Der Hundepinz war angenehm berührt, dass auch seine Meinung gefragt wurde. „Ich teile Akamarus Einschätzung. Der erste Schlag wird hier im Süden erfolgen. Daiki scheint zu glauben, durch...nun, durch Miyakis fortgeschrittene Umstände sei Akamaru zerstreut und kann so leicht gebunden, wenn schon nicht besiegt werden. Zumal ohne Warnung. Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass er allerdings gleichzeitig im Nordwesten zuschlägt? Falls er das gegen meine Ländereien im Osten tun würde, wäre das zum einen gegen die Rangfolge, zum anderen hat Myu einen Beistandspakt mit den Katzenyoukai. Er würde auf erhebliche Probleme stoßen. Und wenn er auch nur den Verstand einer Eidechse besitzt, weiß er von diesem Pakt.“ Er blickte zu dem Herrn der südlichen Gebiete.

Akamaru begriff plötzlich mit gewissem Stolz, dass seine Cousins in ihm den Strategieexperten der Familie sahen. „Ich vermute mal, die Wahrscheinlichkeit ist nicht sonderlich groß“, kam er auf Yuris eigentliche Frage zurück: „Wenn er im Nordwesten den ersten Schlag führen wollte, oder auch nur einen gleichzeitigen, hätte er seine Leute schon näher an die Grenze verlagert. Er hält uns ja für vollkommen ahnungslos. Solange also seine Drachen sich noch am Schloss befinden...“

„Dort waren sie gestern noch“, bestätigte Sesshoumaru. „Gut. Dann ist es beschlossen. Shiro, Myu, ihr geht zu diesem Dorf. Wir zum Heer.“ Die Familie erhob sich, verneigte sich höflich vor ihm. Er sah zur Fürstin der südlichen Gebiete. Irgendein unklarer Reflex trieb ihn dazu zu sagen: „Was immer auch geschieht, Miyaki: du gehörst zu dieser Familie. Sei stolz darauf. Und bringe einen gesunden Welpen zur Welt.“

Sie war froh, dass eine Youkai nicht rot werden konnte, verbeugte sich aber ehrerbietig: „Ich danke dir, Inu no Taishou“, brachte sie nur hervor. Er hatte ihr Glück für ihre Geburt gewünscht. Wie nett er doch war, auch wenn er oft so unnahbar wirkte.

Kurz darauf stand die Familie im Schlosshof. Miyaki wusste nicht so genau, wie sehr sie zeigen durfte, welche Sorgen sie sich machte, und warf einen raschen Blick zu ihrer Schwägerin. Shiro stand aufrecht vor ihrem Gefährten. Die beiden sahen sich nur an und schwiegen, ehe die Fürstin der westlichen Gebiete höflich den Kopf neigte, und sich ein wenig abwandte. Myu hatte weniger Selbstbeherrschung - oder Hemmungen. Sie hatte Yuris Hand genommen, sie an ihr Gesicht gelegt. Aber auch sie sagte nichts. Der Prinz strich kurz über ihre Wange, ehe er seine Hand zurückzog und fragend zum Herrn der Hunde blickte. Im gleichen Moment spürte Miyaki, wie Akamaru sie von hinten umarmte. Er hatte bemerkt, wie unsicher sie war:

„Pass gut auf dich und ihn auf“, sagte er leise, ehe er sie freigab.

Miyaki drehte sich um. Am liebsten hätte sie gesagt, dass sie Angst um ihn habe, er besser auf sich aufpassen solle, dass er doch hier bleiben solle. Aber das ziemte sich nicht, einmal überhaupt nicht, und schon gar nicht in dieser Familie. Nicht einmal Myu hatte einen Versuch unternommen, Yuri aufzuhalten - und dieser Krieg um das südliche Fürstentum ging den nun eigentlich wirklich kaum etwas an, sah man vom Familienzusammenhalt ab. Plötzlich begriff die junge Fürstin und zwang sich, zu ihrem Gefährten aufzusehen: „Ich werde dir keine Schande machen, Akamaru-sama“, murmelte sie.

Sie hatten alle zuvor gemeint, dass ein Kampf gegen Drachen hart werden würde. Und

vor so einem Krieg konnte ein Mann keine Frau brauchen, die seine Gedanken besorgt nach Hause lenkte. Sie durfte doch nicht die Einzige sein, die schwach genug war, ihren Gefährten derart zu behindern. Auch so würde Akamaru sie sicher nicht vergessen, auch für sie und ihr Kind kämpfen. So zwang sie sich zu einem Lächeln. Sesshoumaru-sama hatte gesagt, sie gehöre zur Familie. Und das würde sie ihnen allen bewiesen.

Kurz darauf erschuf Shiro ein Dimensionsportal. Da sie durch ihre Schwangerschaft geschwächt war und zusätzlich Myu mitnehmen musste, würde sie drei Etappen benötigen, ehe sie das Dorf erreichte. Die männlichen Familienmitglieder taten sich leichter, zum Heer zu gelangen. Miyaki kehrte schweren Herzens in das Schloss zurück, wo nur wenige Wachen geblieben waren.

Shiro und Myu standen am niedergebrannten Tempel. Dieser lag in einem Wald, ein Stück außerhalb der Ortschaft. Menschen waren hier keine zu sehen. Die Hundefürstin witterte: „Feuer, Asche...sie haben die Spuren gründlich verwischt.“

„Ich spüre keine Menschenmagie, Shiro-sama.“ Die Katzenyoukai sah sich um: „Und doch ist Magie hier. Aber ich kenne sie nicht.“

„Keine Youkai?“ vergewisserte sich Shiro, die das auch nie angenommen hatte.

„Nein.“

„Aber kein Wunder, dass die Menschen das annahmen. Dieser Tempel wurde nicht nur geplündert. Er wurde systematisch zerstört. Ob das doch Menschen waren? Einfach Banditen? Mit solcher Wirkung? Aber welche Magie spürst du dann?“

„Es tut mir leid, Shiro-sama“, entschuldigte sich Myu sofort: „Aber ich kenne doch so vieles nicht.“

Die Fürstin unterdrückte ein Seufzen. Sie wusste, dass Myus Ausbildung miserabel gewesen war, ehe sich der Schöpfergott höchstpersönlich ihrer Magie angenommen hatte. Yuri mochte ihr inzwischen einiges erklärt haben, aber das reichte natürlich lange nicht. „Schon gut.“ Die kleine Katze konnte ja nichts dafür. Sie blickte sich um: „Aber trotzdem. Irgendetwas ist hier.“

„Ja...aber es ist...es ist...“ Im gleichen Moment wurde die Falle aktiviert. „Ein Bannkreis, Shiro-sama!“

Diese stöhnte unwillkürlich auf: „Und was für einer!“

„Was hast du? Ich spüre nichts?“

„Er...er drosselt mein Youki.“ Und das, wo das Kind in ihr schon soviel Energie abzog. Jemand wollte sie wehrlos machen. Darüber hinaus hatte er einen starken Youkai erwartet. Ja. Eine Falle. Und leider eine äußerst wirkungsvolle. Sie musste darum kämpfen, bei Verstand zu bleiben, sich nicht einfach hinfallen zu lassen, bewusstlos zu werden.

Myu dachte nicht weiter nach. Das war ein Angriff auf ein Familienmitglied, auf jemanden, der ihr das Leben gerettet hatte. Ihre eigene Magie flammte auf, bildete einen Bannkreis in dem anderen. Und ihr Zauber war der einer menschlichen miko. Der andere Kreis wurde abgehalten.

Shiro richtete sich erleichtert auf: „Danke, Myu-chan. Was ist hier los?“

„Das muss der Bannkreis einer dunklen menschlichen miko sein. Die Magie ist menschlichen Ursprungs, das kann ich jetzt so in direktem Kontakt fühlen, aber ganz anders.“ Die Katzenyoukai schloss die Augen, versuchte, zu spüren. Sie hatte so etwas noch nie erlebt und es war schwierig zu raten.

„Und da sind die Verursacher.“ Die Hundefürstin klang sachlich, auch, wenn sie sich ein

Schwert gewünscht hätte.

Myu sah sofort wieder auf. Aus den Schatten des umgebenden Waldes traten drei Drachen und eine schwarz gekleidete, menschliche Gestalt.

Die schwarze miko nickte leicht: „Nicht schlecht. Zwei Youkai und bilden einen Bannkreis, um den jede menschliche weiße miko neidisch wäre. Aber wie lange könnt ihr solche für euch feindliche Magie aufrechterhalten? – Ergib dich, Fürstin des Westens. Dieses Katzenmädchen ist ja nutzlos.“

„Kch“, fauchte Myu unwillkürlich.

„Reg dich nicht auf, Myu!“ befahl Shiro sofort, die wusste, welche Magie in ihrer angeheirateten Verwandten steckte, wenn sie sich empörte.

„Greift diesen Bannkreis an. Sie werden ihn nicht lange aufrecht halten können,“ befahl die schwarze Miko den Drachen: „Tötet die Katze und nehmt die Hündin mit.“

Myu erblasste vor Zorn. Ihr Katzenschwanz wurde buschig: „Jetzt reicht es!“ Sie hob die Hand, die Handfläche gegen die Drachen ausgestreckt.

Shiro spürte, wie der schützende Bannkreis stärker wurde, zugleich aber auch, wie die schwarze miko den ihren intensivierte. Aber sie blieb ruhig. Auch eine noch so starke menschliche miko käme nie gegen die Fähigkeiten an, die Izanagi, der Schöpfergott, höchstpersönlich in Myu gesteckt hatte.

An Myus Handfläche erschien ein Leuchten, das die drei angreifenden Drachen ignorierten. Sie nahmen nur an, vor dem menschlichen Bannkreis auf der Hut sein zu müssen. Die Schockwelle aus reiner Energie, die sie traf und auf der Stelle läuterte, kam vollkommen unerwartet.

„Was...“ brachte die dunkle miko hervor. Aber sie begriff, dass sie hier auf eine absolut unerwartete Macht gestoßen war. Das würde Daiki-sama sicher interessieren. Zu schade, dass sie die Hundefürstin jetzt nicht mitnehmen konnte, aber immerhin hätte sie Neuigkeiten. Hoffentlich würde der Drachenherr sie nicht für ihre Unfähigkeit und den Tod dreier Drachen bestrafen. Aber selbst Daiki müsste einsehen, dass man nicht mit einer Youkai rechnen konnte, die Menschenmagie beherrschte. Warum auch immer diese Katze das konnte. So verschwand die miko rasch im Wald.

Myu entspannte sich: „Sie...sie haben uns angegriffen.“ Sie klang etwas verwirrt. Wenn ihre Magie sie übernahm, hatte sie noch immer Probleme, ihr Bewusstsein klar dabei zu halten. Früher hatte die Magie sie komplett übernehmen können. So war das schon viel besser zu kontrollieren. Zunächst Izanagi-sama selbst und dann Yuri hatten mit ihr dies geübt.

„Ja. Sie wollten mich fangen. Und das wäre ihnen auch gelungen, wenn du nicht dabei gewesen wärst. Danke, Myu-chan.“ Shiro dachte nach: „Nur, warum wollten mich die Drachen haben? Als Geisel gegen Sesshoumaru?“

„Würde er sein Fürstentum für dich aufgeben?“ erkundigte sich Myu schüchtern: „Ich weiß, Hundeyoukai schützen ihre Gefährtin.“

„Nicht um jeden Preis. Er ist der Herr der westlichen Länder. Das hat in jedem Fall Vorrang. Denn er ist mit seinem Land verbunden, seit seiner Geburt. Die Frage dürfte sein, ob Daiki das weiß. Er hat sich zwar Informationen beschafft, aber ob er alle Regeln der Youkai, zumal der Hundeyoukai, dabei in Erfahrung bringen konnte, wage ich zu bezweifeln. Wenn er davon ausgeht, eine Geisel....“ Shiro brach ab: „Miyaki!“

Myu starrte sie an: „Aber sie ist im Schloss, da sind Wachen.“

„Ja. Aber hier waren es schon drei Drachen und die miko, da sie wussten, ich bin die Stärkere von uns beiden. - Komm, wir müssen zurück zum Schloss und Miyaki warnen!“

Als die beiden am Schloss des Südens ankamen, herrschte dort heillose Verwirrung und Aufregung.

Shiro brauchte nicht nachfragen, was geschehen war: „Drachen?“

„Drei, Shiro-sama. Sie haben die Fürstin entführt, als sie auf dem Dach war!“ Der Haushofmeister warf sich vor ihr zu Boden.

Shiro dachte kurz nach, ehe sie den Kopf zu dem Anführer der Schlosswache drehte: „Hagane, treibt alle Diener, die in den letzten fünf Jahren neu hierher gekommen sind, auf diesen Vorplatz. Myu, du errichtest dann um sie einen Bannkreis. - Und, Hagane, schnell!“

Der Anführer der Wache kannte Shiro seit Jahrhunderten. Und wenn sie in dieser Laune war, war es am besten, einfach das zu tun, was sie wollte, gleich, wie eigenartig die Anweisung schien. Während er seinen Männern den Befehl weitergab, dachte er ein wenig besorgt, dass die Reaktion der Prinzessin, nein, der Fürstin, auf die Entführung ihrer Schwägerin vermutlich um Welten milder ausfiel, als das, was Akamaru-sama tun würde, bekäme er diese Nachricht. Schließlich wusste jeder im Schloss, welche Zuneigung der Fürst gegen seine Gefährtin zeigte. Hagane hoffte nur, dass er danach tot wäre. Er wagte zu bezweifeln, dass man das dann noch Leben nennen können würde. Er hatte einmal einen wirklichen Zornanfall beim Vater der Zwillinge gesehen. Und obwohl Akamaru-sama immer ausgeglichen und freundlich war, glaubte Hagane, dass auch in ihm jene schwarze Wut schlief. Shiro-sama war da nüchterner, mehr ohne Gefühle, so dass er es ihr nicht unterstellte.

„Äh, Shiro-sama“, begann Myu: „Weißt du, was passiert ist?“

„Ja. Es gibt noch einen Spion der Drachen hier. Er oder eher sie lockte Miyaki auf die Dachterrasse. Dies ist der einzige Ort im gesamten Schloss, wo man durch ein Portal landen kann, ohne sich durch das Labyrinth der Gänge schleichen zu müssen. Es wäre ein unwahrscheinlicher Zufall, dass sie genau zu einem Zeitpunkt dort spazieren gehen wollte, noch dazu allein, wenn Drachen dort waren.“ Instinktiv bemühte sie sich wieder, die junge Katze auszubilden. Myu schaute immer so verdutzt aus, dass sie sie unwillkürlich beschützen wollte.

So standen innerhalb kürzester Zeit einige Menschen und Youkai in Myus Bannkreis. Da sie alle mitbekommen hatten, dass die Fürstin entführt worden war, hatten sie sich nicht gewundert. Weigern hätte sich sowieso niemand können.

„Myu.“

„Shiro-sama?“

„Spürst du bei einem von ihnen die Drachenmagie?“ Für eine normale Youkai war es praktisch unmöglich, das Youki ihres Volkes von dem der Drachen zu unterscheiden.

„Nein. Also, sie fühlen sich alle anders an als die Drachen.“

„Dann ist es kein richtiger Drache, nur ein Verbündeter. Das wird schwieriger.“ Shiro zog leicht die Augen zusammen, ehe sie laut sagte: „Wie ihr alle erfahren habt, ist Miyaki-sama heimtückisch von Drachen entführt worden. Jemand von euch muss ihr den Spaziergang auf dem Dach angeraten haben, sie dorthin gelockt haben. Ich habe keine Zeit, herauszufinden, wer das war...“

„Nein!“ schrien die Gefangenen durcheinander auf: „Verschont uns...Ich war es nicht!“

„Ich habe nicht die Absicht, euch umzubringen“, antwortete sie kalt: „Dann wärt ihr es nämlich schon.“ Da sofort wieder Ruhe herrschte, ergänzte sie: „Aber ich kann auch keinen Spion frei herumlaufen lassen. Ihr bleibt in diesem Bannkreis, bis der Fürst

zurück ist.“

„Dann muss ich hier bleiben?“, fragte Myu: „Sonst kann ich ja den Bann nicht halten.“

„Ja. Ich muss zum Heer. Akamaru muss wissen, was geschehen ist. Und natürlich der Taishou.“

Sie bemerkte die Unruhe hinter sich, fühlte eine unerwartete Präsenz und drehte sich um. Sie benötigte ihre Haltung, als sie die beiden Neuankömmlinge erkannte.

„Shiro? Was, um alles auf der Welt, habt ihr denn jetzt schon wieder für Ärger?“

Im nächsten Kapitel "Entführt" lernt Miyaki den König der Drachen kennen und erfährt, was er plant.

Wer so nett ist, mir einen Kommentar zu hinterlassen, dem schicke ich wie gewohnt, eine ENS, wenn ich sehe, dass das nächste Kapitel freigeschaltet wurde.

bye

hotep